

# Demokratie von unten verwirklichen

*Interview mit Marianne Lazarus, Vorsitzende der Überparteilichen Wählergruppe Mettenheim, beim Frühjahrstreffen*



**Mittlerweile ist über die Hälfte der Legislaturperiode für die Überparteiliche Wählergruppe Mettenheim, kurz: ÜWG genannt, vorbei. Nach der erfolgreichen Kommunalwahl 2020 war sie als zweitstärkste Fraktion im Gemeinderat gestartet. Auf ihrem jüngst abgehaltenen Frühjahrstreffen legte die ÜWG Rechenschaft über ihr Wirken ab. Wie beurteilen Sie das als Vorsitzende der einzigen oppositionellen, aber losen Wählervereinigung?**

Grundsätzlich sind wir zufrieden mit dem, was wir erreicht haben. Wir sechs ÜWG-Gemeinderäte stehen fest zusammen, bereiten alle wesentlichen kommunalpolitischen Beschlüsse mit vor und fassen sie. Allerdings werden wir durch die Stimmenverteilung im 17-köpfigen Gemeinderat ausgebremst, weil die Junge Union, SPD und führende CSU in der Überzahl sind. Davon lassen wir uns jedoch nicht beeindrucken, sondern behaupten unsere Meinung, wenn wir das für richtig halten. Dabei kommt einigen von uns ihr berufsbedingtes Fachwissen bei der Regelung von Bauangelegenheiten zugute.

**Könnten Sie das anhand von Beispielen belegen?**

Aber sicher. Vor etwa einem Jahr kritisierten wir beispielsweise den Flächenfraß in der Gemeinde, die unserer Meinung nach zu verschwenderisch mit dem 30000m<sup>2</sup>-großen Grundstück im Dorf, dem „Klosterfeld“, umging. Wir hätten uns eine Wohnbebauung zur Gegenfinanzierung der Neubauten für Feuerwehr und Bauhof gewünscht. Leider konnten wir uns damit nicht durchsetzen.

Jetzt hoffen wir, dass wir stark genug sind, um die dringend notwendige Sanierung der rund 40 Jahre alten Schulturnhalle durchzusetzen. Dazu gibt es keine wirkliche Alternative. Denn mit neuen Baugebieten geht auch das Bedürfnis ihrer Bewohner einher, Sport treiben zu wollen. Wäre das nicht in vollem Umfang möglich, hätte das negative Auswirkungen auf die Lebensqualität der ganzen Gemeinde! Deshalb spricht die ÜWG, insbesondere, der Sport- und Vereinsbeauftragte Florian Gaspar, dieses Thema auf fast jeder Sitzung des Gemeinderates an. Darüber hinaus ist unserer Fraktion Ordnung und Sicherheit in Mettenheim sehr wichtig, da geht es um das Parken, Aufstellen von Wertstoffcontainern und die allgemeine Sauberkeit in Dorf und Siedlung.

**Das hat sich die ÜWG auf ihre Fahne geschrieben und ruft deshalb die Bevölkerung seit sechs Jahren zum Ramadama im Frühling auf. Sie bringt dabei eine ansehnliche Zahl an Freiwilligen beim Frühjahrsputz zusammen.**

Ja, dafür sind wir allen fleißigen Helferinnen und Helfern sehr dankbar. Unsere Aktion ist auch ein gutes Beispiel für Kinder und Jugendliche, einerseits ihr eigenes Handeln mehr zu hinterfragen und zum Beispiel ihr Bonbonpapier gleich in den Abfallbehälter zu werfen. Andererseits lernen sie, mit den eigenen Händen Ordnung zu schaffen!

### **Doch die ÜWG tritt auch als politische Kraft noch in anderer Hinsicht in Erscheinung...**

Wie ich schon sagte, auf öffentlichen Gemeinderatssitzungen. Aber auch beim ÜWG-Frühjahrs- und Herbsttreffen sowie Ferienprogramm, Mettenheimer Bürgerschießen und bei den Ortsmeisterschaften im Stockschießen sind wir vertreten.

### **Neulich durfte die ÜWG den Landtagsabgeordneten der Freien Wähler Markus Saller auf ihrem Frühjahrstreffen begrüßen. Welchen Einfluss versprechen Sie sich von ihm auf ihre Gemeinderäte, Aktivsenioren und sonstigen Interessenten?**

Wir erlebten einen überaus anregenden Dialog mit Markus Saller, der ja auch mit unseren Stimmen die Landtagswahl für sich entscheiden konnte. Viele kannten den Mandatsträger zwar schon von seinen Auftritten im Bayerischen Fernsehen, doch diesmal vermittelte er uns Einblicke in seinen Abgeordnetenalltag. So erfuhren wir, dass er sowohl im Petitionsausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz als auch im Kontrollrat zum Bürokratieabbau mitarbeitet. Prinzipiell war ihm wichtig, die Politik von unten statt von oben zu betreiben. Insofern deckt sich das mit unseren Vorstellungen von Demokratie, die wir nach seinem Vorbild verwirklichen wollen. Der Gast äußerte sich in der Diskussion auch noch zur Bürgerbeteiligung an der Erschließung von Energie, zu Problemen des ÖPNV auf dem Land, zur Erhöhung der Kreisumlage und anderen brennenden Themen, die unser Land und den Landkreis betreffen.

Das Interview führte Christiane Kretschko.